



Ahnung und Gegenwart.
 Von Joseph Freiherrn von Eichendorf. *)

S o n e t t.

Das Herz ergreift ein tiefes, süßes Bangen,
 Wenn es vertraute Ahnungen begrüßen;
 Solch leisen Wunsch stillt ihm kein irdisch Wissen;
 Zum Sänger ziehet uns ein rein Verlangen.

Neu sind dem Blicke Blüten aufgegangen,
 Die einer heil'gen Phantasie entsprächen;
 Mit reiner Gluth das Leben zu genießen,
 Will uns des Sängers Schöpfung gern umfassen.

Hier Ahnung bessern Seyns, erkannt von oben,
 Dort Gegenwart, der Erde bunte Mängel;
 Und söhnend Prüfung über Gut' und Schlechte;

In diese Dichtung ist es hold gewoben,
 Das Bild des Streites zwischen Mensch und Engel;
 Drum gebt dem Dichter freundlich Kuß und Rechte!
 K a p f.

Das Königsbild in Neustadt.
 (Beischluß.)

Der Graf von Friesen nahm Bodt's Einwürfe
 mit großem Beifalle auf, und zog sie seinen eigenen

*) Nürnberg bei Schrag 1815. Dieser Roman, die Frucht einer südlich-blühenden Phantasie, umfaßt eine so vielseitige Psychologie und Charakter-Darstellung, eine Reihe des Nachdenkens und so schöne Scenerie der Begebenheiten, daß er besondere Empfehlung verdient.

willig vor, meinte jedoch, man müsse sich an den Grafen von Backerbart wenden, wenn man des Königs Billigung erhalten wolle. Es finden sich aber keine Spuren in meinen Quellen, ob und was weiter über die Basreliefs sey verhandelt worden, und aus allem geht hervor, daß unter den Männern von Einflusse die Ansichten verschieden waren. Zwischen dem Gouverneur und den geheimen Råthen wurde fleißig verhandelt und wieder verhandelt, und es erschienen indes vor dem 7. Oktober, dem Geburtstage des Königs, den der Graf von Friesen durch die Einweihung des Bildes zu verherrlichen wünschte, die verlangten Inschriften von F r i e s e n und M a s c o v, die sich, wie man sieht, nicht allzu viel Zeit genommen hatten. Der Erste schlug folgende vor:

Augusto II.
 Regi Poloniarum M. D. L. D. Sax.
 S. R. J. Archim. Electori
 Forti Constanti Felici Clementi
 De
 Imperio Regno Domo Et Subditis
 Optime Merito
 Hoc
 Pietatis Monumentum
 Poni et Dedicari Jussit
 L. M.
 Augustus III.
 Rex Poloniarum M. D. L. (D.) Sax.
 S. R. J. Archim. Elector
 MDCCXXXV. *)

*) August II König v. Polen Großh. v. Lithauen Herz. v. Sachsen des H. R. N. Erzmarisch. u. Churf. Dem Tayse

Masceov gab nicht weniger als fünf Vorschläge, die auch als Beiträge zur literarischen Kunde des trefflichen Mannes hier wohl einen Platz finden mögen.

(1.)

Fridericus Augustus *)
Poloniae Saxoniaeque
Gloria Et Decus
Artium Belli Pacisque
Praesidium Et Decus. **)

(2.)

Friderico Augusto I.
Qui Poloniam Saxoniamque Felici
Complexus Imperio
Principatus Vim Nulla Re Lubentius
Quam Beneficiis Ostendit. ***)

Wenn in der Inschrift selbst erwähnt werden sollte, daß der regierende König sie errichtet habe, so wollte Masceov auf die Gegenseite setzen:

(3.)

Immortali Memoriae
Patris Patriae Et Sui
Fridericus Augustus II.
Rex Poloniae Dux Saxoniae
S. R. J. Princ. Elector
P. C.

An. MDCCXXXV. †)

(4.)

Friderico Augusto I.
Reg. Polon. Duc. Saxon.
S. R. J. Princ. Elect.
Forti Clementi Magnan.
Artibus
Belli Et Pacis Incomparabili
Patriae Patri
Fridericus Augustus II.
Filius Et Successor
Statuam P. C.

An. MDCCXXXV. ††)

ren, Standhaften, Glücklichen, Gütigen, um Reich, Staat, Haus und Volk hoch verdient, hat endlich dieß Denkmal gesetzt und geweiht August III. u. s. w.

*) Masceov macht die Anmerkung, daß der König zwar nach dem polnischen Kanzleistyl August II. genannt, in Sachsen aber in öffentlichen Urkunden und Denkmalen der Name Friedrich Augusti beibehalten worden, den man auch in den Inschriften bei der Todtenfeier in Rom gebraucht habe. Die Bemerkung ist allerdings richtig; die Inschrift aber an einem der herrlichsten Denkmale Dresdens, dem Japanischen Palais: Augusti primi tres rechtfertigt Andere und den Schreiber dieses, wenn sie den andern Namen brauchen.

**) Friedrich August, Polens und Sachsens Ruhm und Zier, der Künste des Kriegs und Friedens Hort und Zier.

***) Friedrich August I., welcher Polen und Sachsen unter glücklicher Herrschaft vereinigend, die Herrschergewalt am liebsten in Wohlthaten offenbarte.

†) Des Vaterlandes und Seinem Vater zum ewigen Gedächtnisse, Friedrich August III., Kön. v. Polen Herz. v. Sachsen, des H. R. R. Churf. u. s. w.

††) Friedrich August I., Kön. v. Polen H. von S. u. s. w.

(5.)

Friderico Augusto
Reg. Polon. Duc. Saxon.
S. R. J. Princ. Elector.
Quod Poloniam Fortiter Assertam
Pacatamque Feliciter Rexit
Saxoniam Legibus Commerciis
Artibusque Belli Et Pacis Excoluit
Parenti Optimo
Fridericus Augustus II.
In Vtroque Principatu Successor
Statuam P.
An. MDCCXXXV. *)

Sollte die letzte Inschrift für eine Seite zu lang seyn, so könnte sie, nach Masceov's Vorschlag, in die vier Felder des Fußgestelles dergestalt eingetheilt werden, daß man vorne in die schmale Seite die Inschrift 1 oder 2, auf die schmale Hinterseite 3, in das Seitenfeld zur Rechten aber:

Poloniam Fortiter Assertam
Pacatamque Feliciter Rexit,

und links:

Saxoniam Legibus Commerciis
Artibusque Belli Et Pacis Excoluit.

setzte. Die geheimen Räte und der Graf von Friesen hielten die fünfte Inschrift für die glücklichste; man wollte jedoch eine mitgetheilte Aenderung vorziehen, von welcher nicht angegeben ist, ob sie von Masceov selbst herrühre, was bei dessen Ansicht von des Königs Namen fast zweifelhaft ist. Der Anfang hieß hier nämlich: Augusto II. Regi Poloniarum M. D. L. Et Electori Saxoniae Quod u. s. w. bis Optimo — worauf der Schluß: Augustus III. Statuam P. u. s. w. Im Oktober 1735 wurden diese Vorschläge **) dem Könige zur Entscheidung zu-

Dem Tapferen, Gütigen, Großmüthigen, in des Kriegs und Friedens Künsten unvergleichbar, des Vaterlandes Vater, hat Friedrich August II., sein Sohn und Nachfolger, dieß Bild gesetzt u. s. w.

*) Friedrich August König v. Polen u. s. w. Der Polen, das tapfer behauptete und beruhigte, glücklich beherrscht, Sachsen durch Geseze, Handel und des Kriegs und Friedens Künste gebildet, dem besten Vater, hat Friedrich August II. sein Nachfolger auf beiden Thronen, dieß Bild gesetzt u. s. w.

**) In der handschriftlichen Quelle, der ich folge, finde ich noch einen Zusatz von späterer Hand, aus welchem man schließen könnte, daß unter der Administration des Prinzen Xavier der Gedanke, das Fußgestelle mit einer Inschrift zu zieren, wieder aufgelebt sey. Der Vorschlag heißt: Monumentum — In sempiternam Avi memoriam — A patre erectum — Pietatis — Dum Pronepos — Fridericus Augustus — Saxoniae Elector — Natu minor erat — Nepos — Xaverius — Pr. Reg. Pol. et Luth. Duc. Sax. — Electoratus Administrator — Perfici et dedicari jussit — Ao. MDCCCLXVII. Ob man 1767 wirklich daran gedacht haben mag? Schon früher 1755 aber konnte es im Entwurfe gewesen seyn, wie sich aus einer, in dem Altensstücke befindlichen Darstel-

geschickt, zugleich mit der Anfrage, wie es mit der Legung des Grundsteines zu dem Fußgestelle gehalten werden solle. Aber die Jahreszeit war nun schon so weit vorgerückt, daß man vorschlug, mit der feierlichen Errichtung bis zum folgenden Jahre zu warten. Ein volles Jahr später aber war über die Verzierung des Fußgestelles auch noch nichts entschieden; denn Wiedemann äußerte in seiner, oben angeführten Bittschrift, er habe, da die Bildhauerarbeit für das Fußgestelle verzögert worden, „sich große Sorge gemacht, eine Invention zu erfinden“ und sey auch so weit gekommen, daß er vorschlage, die an die vier Seiten gehörigen Platten in Kupfer zu treiben und im Feuer zu vergolden, was nicht nur mit dem Ritterbilde zusammen stimmen, sondern auch ein besseres Ansehen, als Bildhauerarbeit in Stein, haben werde. Man scheint indeß auf diesen Vorschlag gar nicht eingegangen zu seyn; und wohl mit Recht, da sehr zu bezweifeln seyn dürfte, ob die erfundene Invention im Basrelief etwas Erfreuliches hätte dar bieten können.

Im Frühlinge 1736 wurde endlich, wie auch aus gedruckten Nachrichten bekannt ist,^{*)} das Denkmal auf dem Fußgestelle errichtet,^{**)} blieb aber verdeckt. Der Graf von Friesen hatte bereits im Jahre 1735 in einem umständlichen Entwurfe die Feierlichkeiten

ung der älteren Verhandlungen über die Bildsäule fast vermuthen läßt. (Dies Denkmal frommer Kindesliebe, zu des Ahnherrn ewigem Gedächtniß von dem Vater erlichtet, hat während des Urtheils, Friedrich Augusts, Churfürsten von Sachsen, Minderjährigkeit, der Enkel Xaverius, Königl. Prinz v. Polen und Lithauen, Herz. v. Sachsen, des Churfürstenthums Verweser, vollendet und geweiht.)

*) S. Curiosa Saxon. April 1736. S. 109. ff. wo eine getreue Beschreibung des Königsbildes zu lesen ist.

***) Im ersten Zimmer des grünen Gewölbes befindet sich eine verkleinerte Nachbildung in Kupfer, von dem Stückgleiser Weinhöld. Darunter Inschriften in lateinischer und polnischer Sprache, welche den Titel des Königs enthalten. Das Fußgestelle, worauf das Bild steht, gehört nicht dazu. Eine andere Statue des Königs von Bronze, die man in demselben Zimmer sieht, ist in Paris verfertigt. Das Pferd hat eine ganz andere Stellung, als das Wiedemannsche; das Bild des Königs selbst aber ist der oben angeführten Beschreibung von Longuelune ähnlich. Ueber das oben erwähnte Modell im Marmorszimmer des Antiken-Kabinetts sehe man Lippius in s. Beschreib. der Antiken. Gallerie S. 103—104. In den Basreliefs, womit die beiden großen Felder des Fußgestelles bedeckt sind, ist keiner der angegebenen Entwürfe ausgeführt. Auch ist die Inschrift, welche sich unter den beiden Platten auf diesen Feldern befindet, keine der von Frigische und Masco vorgeschlagenen, wie sich aus den, unter der ersten Platte hervorblickenden, Anfangsworten: Augustus II. Rex Poloniae schließen läßt. Wären diese Platten etwa von Wiedemann, und Proben seiner „Invention?“

bei der Aufdeckung desselben angegeben. Früh bei Tagesanbruche wird das hölzerne Gehäuse weggerissen und das Bild mit einer rothen Sammtdecke verhüllt. Die Garden, die Kadetten und zwölf Kompagnien Bürger ziehen festlich aus, die zu dem Markte der Neustadt führenden Straßen und die Elbbrücke zu besetzen, um Volksgedränge und Wagen abzuhalten. Hundert Kanonen werden auf die Wälle geführt. Der königliche Prinz begiebt sich mit den übrigen hohen Herrschaften in ein Haus am Markte, in Neustadt, um Zeuge der Feierlichkeit zu seyn. Aus dem Schlosse nahet nun der glänzende Zug, den Bereiter, Hoffouriere, Pauker, zwölf Trompeter und zwei Herolde in Prunkgewändern und mit Stäben in der Hand, eröffnen; darauf der Oberhofmarschall, der Trabantenhauptmann, der Hausmarschall und der Oberküchenmeister, an welche die höhern Staats- und Kriegsbeamten sich anschließen. Alle ordnen sich auf dem Markte in Neustadt, unweit des verhüllten Bildes, um welches die Kadetten einen Kreis gebildet haben. Auf den Wink des Prinzen geben Pauken und Trompeten das Zeichen, worauf der Oberhofmarschall mit den drei andern Hofbeamten und den beiden Herolden sich dem Denkmale nähert, und die Sammtdecke herab zieht, und des Herolds lauter Ruf verkündet: „Da der König seinem Vater zu sonderbarer Ehre, zur Verherrlichung Dero weltgepriesenen großen Thaten und zu immerwährendem Andenken für die Nachkommen gegenwärtige Statue errichten lassen, so soll jedermann dieselbe bei Vermeidung hoher Ungnade heilig, unverletzlich und in Ehren halten.“ Alle grüßen das Königsbild mit entblößten Häuptern, und auf ein neues Zeichen der Pauken und Trompeten donnert das Geschütz dreimal von den Wällen, abwechselnd mit dem Kleingewehrfeuer der Krieger in Neustadt, bis endlich der festliche Zug grüßend vor dem Denkmale vorüber zieht, und dann in verschiedenen Richtungen sich trennt.

So war — der Entwurf. Aber meine Handschrift berichtet: „am 26. November 1736 wurde die königliche Statue in Neustadt, auf Ihre Maj. mündlichen Befehl ohne einige Ceremonien entblößet und das um selbige befindliche Gehäuse abgebrochen und weggenommen.“

W. A. Lindau.

Auflösung des Räthfels in No. 198.
Regelspiel.

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Chronik der Königl. Schaubühne zu Dresden.

Am 5. August. Es ward uns heute auf dem Theater am Linkeschen Bade ein recht liebliches Kleeblatt dargeboten, das anspruchlos doch viele Unterhaltung gewährte, und auch von dem ziemlich zahlreich versammelten Publikum recht freundlich hingegenommen ward. Das erste Blatt davon war, die Prüfung von Steigentesch. Ein fein zugespitztes Blättchen von der zartesten Textur, gleichsam in der Hofluft erzogen, wie die meisten der artigen dramatischen Kleinigkeiten, welche der witzige Dichter uns gab. Vielleicht sprach es deshalb weniger an, obschon Elise, Mad. Schirmer, sehr treffliche Momente hatte. Das zweite war Scherz und Ernst, die sehr gelungene Bearbeitung von Défiance et Malice durch Stoll. Voll des lebendigsten Scherzes, weniger ätherisch in seinem Gewebe, aber recht frisch und lustig aufgesproßt. Herr Julius als Cleant, Mad. Hartwig als Cephise ließen nichts zu wünschen übrig, bei den komischen Eifersuchts-scenen des einen, wie bei dem köstlich karrikirten Geschwätz als alte Ehrentraut, und der Entpuppungs-Szene der zweiten, die an antike Bildwerke erinnerte, wo Amor hinter einer Larve hervorsieht, so wie am Schlusse, erschallte wiederholter Beifall. Das dritte Blatt, hatte Kosebue in den Rosen des Herrn von Malesherbess gegeben. Es ist ein wahres Wiesenkleebblatt, einfach und bescheiden, aber von fühlenden Herzen gern bemerkt und zu heitern Neckereien brauchbar. Recht angenehm war es zu bemerken, wie künstlerisch Mad. Schirmer ihre Sufette zwar idealisirte, aber dennoch wahrhaft der Zeit, dem Orte und der Situation angemessen spielte. Es bleibt immer ein französisches Bauermädchen, (weßhalb wir auch wünschten, daß der Peter in einen Pierre umgewandelt wäre) und der Peter selbst hebt das kleine Stück in eine ganz andre Region als es die Prosa thun würde. Ach!

wie ganz anders sahen wir dies einmal von einer Gastspielerin, wo die Prosa, und das wendische Bauermädchen, aus dem Stücke etwas völlig verfehltes machten, und wie dankbar sind wir also unserer holden Künstlerin. Auch Peter ward von Herrn Kanow mit Innigkeit und regem Leben dargestellt.

Am 7. August. Auf dem Hoftheater. Zum Erstenmale: Lodoiska. Heroische Oper in 3 Akten. Musik von Cherubini. Wir werden bei der Wiederholung dieser Oper einiges darüber sagen.

Correspondenz-Nachrichten.

Breslau, im Juli 1817.

In der Abendzeitung, Stück 153. befindet sich eine auffallende Rüge gegen eine Correspondenz-Nachricht aus Breslau, besonders in Beziehung auf Hrn. Wohlbrücks Gastspiel, in einer sehr beleidigenden Schreibart.

Persönlichkeiten haben wir sowohl im bürgerlichen als im wissenschaftlichen Leben zu sehr verachtet, um je davon Gebrauch zu machen, oder auch nur zu glauben, daß irgend eine allgemeine Bemerkung über eine auffallende Erscheinung als Persönlichkeit bezeichnet werden könne. Eine auffallende Erscheinung aber war es allerdings, daß in demselben Blatte (in den Zerstreuungen) erst ein honigsüßes Sonettlein den würdigen Künstler erhob, und acht Tage darauf, nach der Abreise des Besungenen, das piraische Salz in einer Kritik folgte. Der Sonettler hat übrigens alles (?) erschöpft, um sich von der Inconsequenz zu reinigen. Auf ein Weiteres hat sich damals nicht bezogen werden sollen, und dies ist die Rechtfertigung der Wahrheiteliebe und die Verwahrung gegen jede Personalität.

Ankündigungen.

Das Taschenbuch Penelope, der Häuslichkeit und Eintracht gewidmet. 7r Jahrgang f. d. J. 1818. Herausgegeben von L. H. Pell. Mit 9 Kupfern. und 1 Tafel für weibliche Arbeiten, erscheint in diesem Jahre zu Anfang Septembers. Außer den bekannten beliebten Mitarbeitern liefern noch diesmal Beiträge: Böttiger, Luise Brachmann, R. S. Prägel u. m. a. Die Kupfer nach Rake, Ramberg, B. und Ludw. Schnorr, von Böhm, Frosch, Jury, Reinhold, Ritz, Rosmäster gestochen, so wie Papier und Druck werden gewiß allen Beifall finden; die Verlags-Handlung wünscht daher recht bald, die Aufträge darauf zu empfangen, um sie eben so schnell ausführen zu können.

J. E. Hinrichs Buchhandlung
in Leipzig.

In der Arnoldischen Buchhandlung in Dresden ist zu haben:

Die entlarvte Inquisition, ein historisch-philosophisches Gemälde dieses schrecklichen Gerichts, nach dem Spanischen Originale des Don Antonio Pulgblanch und der Englischen Uebersetzung von William Walton im Auszuge be-

arbeitet, mit Kupfern. gr. 8. Weimar 1817. brochirt
1 Thlr. 8 Gr.

König Ingurd, Trauerspiel in 5 Akten von Adolph Müllner;
mit zwei Kupfern. 2 Thlr.

Kupferstiche:

Herr Lemm, als König Ingurd. gr. 4. 6 Gr.

Almanach der Parodien und Travestien, herausgegeben v.
M. S. S. Rötter. 2r Almanach 1818. 1 Thlr. 8 Gr.

Oberst von Massenbach, an alle deutsche Männer. 2te Ausgabe 6 Gr.

Anakreon und Sappho. Freie Nachbildung für den
deutschen Gesang, von Wilhelm Gerhard. Mit 6
Kupfern und Musik.

Mit Vergnügen kann man nunmehr anzeigen, das obiges Werkchen, dessen Inhalt, Kupfer und Musik-Beilagen die Erwartungen gewiß nicht unbefriedigt lassen werden, in wenig Wochen bei dem Verleger Fr. Aug. Leo in Leipzig erscheinen wird.

Darstellungen der Königl. Sächs. Hoffchauspieler.

Auf dem Theater am Linkeschen Bade.

Freitag, den 23. August. Der Abbé de l'Épée, oder der Taubstumme. Drama in 5 Akten, von Kosebue.